



Ina Schaefer, Gesine Bär und Anna Wahl

ElfE²-Eltern fragen Eltern: Vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche Herausforderungen infolge der Kontaktbegrenzungen

Ein Beitrag im Rahmen des Learning-Café „Partizipativ forschen in Zeiten von Corona - wie geht das?“

Zusammenfassung:

„ElfE-Eltern fragen Eltern“ ist ein partizipatives Forschungsprojekt und Teilprojekt im Forschungsverbund PartKommPlus. ElfE wurde in zwei Förderphasen von Februar 2015 bis Januar 2018 und von Februar 2018 bis April 2021 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert.

Hintergrund von ElfE ist, dass regelmäßig in den Einschulungsuntersuchungen Entwicklungsunterschiede festgestellt werden, die einen Zusammenhang mit der sozialen Lebenslage aufweisen. Das übergreifende Ziel von ElfE war daher, gesundheitliche Chancengleichheit gemeinsam mit "Kita-Familien" zu erforschen und zu verbessern. Dabei wurde Peer-Forschung mit Eltern als Methode für die Weiterentwicklung Integrierter Kommuner Strategien (IKS) genutzt. Die Partizipation der Eltern wurde als „geteilte Entscheidungsmacht“ in allen Phasen des Forschungsprozesses (von Definition der Forschungsfrage über das methodische Vorgehen und die Umsetzung der Datenerhebung bis zur Auswertung und Interpretation) in beiden Förderphasen umgesetzt.

Die erste Förderphase - ElfE: Eltern fragen Eltern

ElfE wurde gemeinsam von der [Alice Salomon Hochschule Berlin](#) (ASH Berlin) und [Gesundheit Berlin Brandenburg e.V.](#) initiiert und federführend durchgeführt. Als Kooperationspartner wirkten in der ersten Förderphase zwei verschiedene Kommunen und ein Netzwerk mit: Der [Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf](#) und die [Stadt Lauchhammer](#) im Landkreis Oberspreewald-Lausitz sowie das [Netzwerk Gesunde Kinder](#) in Lauchhammer. Für beide Untersuchungsgebiete wurden Steuerungsgruppen und Forschungsteams zur ElfE-Thematik aufgebaut. In 64 Forschungswerkstätten forschten Eltern zum gemeinschaftlich entwickelten und beschlossenen Forschungsthema: „Wie kann die Zusammenarbeit zwischen allen Eltern und Erzieher:innen aktiv und produktiv gestaltet werden?“. Zu dieser Fragestellung wurden von den Eltern 27 Leitfadenterviews geführt und anschließend gemeinschaftlich ausgewertet (vgl. <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-20.3.3350>).

Die zweite Förderphase – ElfE²: Vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche

ElfE² schloss eng an die Ergebnisse der ersten Förderphase an. Die Federführung lag bei der ASH Berlin. Es wirkten der Bezirk [Marzahn-Hellersdorf von Berlin](#) und das [Jugendwerk Aufbau Ost \(JAO\) gGmbH, „Haus Aufwind“](#), als Kooperationspartner mit. Der bereits in ElfE aufgebaute Peerforschungsansatz wurde teils mit Eltern aus der ersten Förderphase, teils mit neu

hinzugewonnenen Eltern fortgeführt, ebenso die Steuerungsgruppe, deren Zusammensetzung angepasst wurde.

In ElFE² wurde ein wesentlich kompakterer Prozess mit einem Workshopformat von jeweils acht Workshops für einen Durchlauf umgesetzt (vgl. <https://opus4.kobv.de/opus4-ash/frontdoor/index/index/docId/310>). Davon haben zwei Durchläufe stattgefunden, die zum einen genutzt wurden, die Perspektive weiterer Eltern aber auch von Kita-Fachkräften mithilfe von Fokusgruppendifkussionen einzubeziehen. Zum anderen wurden teils mit externer grafischer Unterstützung eines Texters und Grafikers Produkte entwickelt und weiterentwickelt, um die Ergebnisse der Forschung in den Bezirk zu kommunizieren.

Im Anschluss an diesen Forschungsprozess kamen dann die Kontaktbegrenzungen infolge der Pandemie, d.h. erst in der letzten Phase des Projektes waren keine Arbeitstreffen in Präsenz mehr möglich.

Es ging in dieser letzten Projektphase darum,

- a) den Arbeitsprozess der Eltern weiterzuführen. Diese haben sich entschieden, die Frage der Zusammenarbeit mit Fachkräften in der Schule weiterzuverfolgen (die Kinder waren inzwischen dem Kita-Alter entwachsen).
- b) die entwickelten Materialien auf bezirklicher Ebene und darüberhinausgehend zu verbreiten.

Kommunikation und Zusammenarbeit unter Corona-Bedingungen

Mit den Eltern ebenso wie mit der Steuerungsgruppe wurden anstelle der persönlichen Workshops und Sitzungen Videokonferenzen durchgeführt. Das hat gut funktioniert, weil ggf. auch die Einwahl über ein Telefon möglich war. Für den Austausch war außerdem wichtig, dass bereits zuvor ein Messengerdienst für organisatorische Absprachen genutzt wurde, die Kommunikation also auch auf diesem kurzem Weg bereits erprobt war.

Außerdem wurden für die Aufgabenplanung und die Projektübersicht ein kostenfreies Projektmanagement/Aufgaben-Verwaltungs-Tool („Trello“) genutzt, um allen Beteiligten jederzeit einen Einblick in den aktuellen Stand zu allen Arbeitssträngen und Aufgaben des Projektes zu bieten.

Voraussetzung für die Umstellung auf digitale Formate war nach den ElFE-Erfahrungen, zunächst die technischen Voraussetzungen zu klären, ggf. technisches Know How zu vermitteln und die Anwendungen gemeinsam zu erproben. Hier können auch selbst erstellte Anleitungen eine sinnvolle Unterstützung sein.

Aber es gab auch große Einschränkungen: Pandemiebedingt waren die Ressourcen im Setting Kita stark begrenzt, so dass mit den Kita-Fachkräften ein Umstieg auf Online-Formate nicht möglich war. Geplante Präsenzveranstaltungen, die für die Vorstellung und Verbreitung der ElFE-Materialien genutzt werden sollten, wurden zwangsläufig abgesagt. In der Konsequenz folgte daraus, dass die ElFE-Materialien (u.a. zwei Kartensets zur Stärkung des Dialogs zwischen Eltern und Kita-Fachkräften) nur als Printmaterial verbreitet werden konnten. Die zusätzliche sinnvolle Einführung (z.B. im Format eines Workshops zwischen ElFE-Beteiligten und interessierten Kita/Familienzentrum-Fachkräften) in die Anwendung dieser Materialien, die ggf. ausschlaggebend dafür ist, ob die Materialien auch genutzt werden, konnte aber nicht umgesetzt werden.

Zusammenfassend haben vor allem folgende Rahmenbedingungen die Arbeit und hier besonders die Kommunikation unter den Pandemiebedingungen unterstützt:

- ✓ Erprobte Zusammenarbeit
- ✓ Stabile Beziehungen
- ✓ Technische Voraussetzungen und gemeinsame Erprobung
- ✓ Übereinstimmung mit der bisherigen Arbeitskultur
- ✓ Stärkung digitaler Ergebnispräsentation

Folgende Bedingungen haben sich dagegen vor allem für den Transfer der Materialien in den Bezirk als nachteilig erwiesen:

- Absage von Veranstaltungen im Bezirk
- Absage der projektseitigen Abschlussveranstaltung
- Ausfall von Gremien (z.B. bezirkliche Präventionskette) und Arbeitsgruppen
- Aufwand für die Umorganisation
- Verunsicherung und neue Beanspruchungen durch die Pandemie

Neugierig auf ElfE?

Weitere Informationen und Abruf der Materialien von ElfE stehen über den digitalen Infotisch zur Verfügung: <https://prezi.com/view/cZwOVPPK74t7RCWkw2ha/>

Eine – kontinuierlich aktualisierte – Materialsammlung des ElfE-Projektes findet sich außerdem auf dem [aliceOpen-Publikationsserver](#) der ASH Berlin sowie auf der [PartKommPlus ElfE-Seite](#).

Kontakt

Prof. Dr. Gesine Bär
Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice Salomon Platz 5
12627 Berlin

baer@ash-berlin.eu

<https://www.ash-berlin.eu/hochschule/lehrende/professor-innen/prof-dr-gesine-baer/>